

## L. Statistisches

Im Mitgliederverzeichnis des SPHV vom Jahre 1931 war der erste Versuch gemacht worden, statistisches Material über die höheren Schulen und ihre Lehrer zu veröffentlichen. Die Ergebnisse weiterer Erhebungen sind dann fortlaufend in der „Höheren Schule“ abgedruckt worden oder haben als Beiträge des Landes Sachsen für die Zusammenstellungen des Deutschen Philologenverbandes über die Schüler, Klassen und Schularten der Knaben und Mädchenanstalten des Deutschen Reiches vom März und September 1932 Verwendung gefunden.

Diesmal werden die Klassen- und Schülerzahlen bis zum Jahre 1934 fortgeführt; anschließend folgt dann statistisches Material über die Lehrer. Alle Erhebungen beziehen sich nur auf die öffentlichen höheren Schulen und ihre Lehrer, die Privatschulen mit ihren 239 Klassen und 4922 Schülern sind unberücksichtigt geblieben, ebenso wie die Lehrer, die im Abschnitt F dieses Verzeichnisses aufgeführt sind, und die Ruheständler.

Tabelle 1  
Überblick über die Zahl der Klassen und Schüler am 15. Mai

Jahr	Zahl der Anstalten	Klassenzahl	Schülerzahl	Rückgang	Hundertjah
1927	113	—	52 812	—	—
1928	112	1942	51 162	1650	3,2
1929	112	1949	49 643	1519	3,0
1930	112	1946	50 247	604 (Zugang)	1,2
1931	112	1903	50 015	232	0,5
1932	112	1827	46 820	3195	6,4
1933	112	1766	44 075	2745	5,9
1934	112	1731	41 072	3003	6,8

Die Zahlen der Klassen und Schüler gehen vom Jahre 1927 ab ständig zurück, nur im Jahre 1930 gibt es einen geringen Zuwachs von 1,2 v. H. Dann fallen die Zahlen wieder. Von 1930 bis 1934 verschwinden 215 Klassen, das sind 11,0 v. H. Die Zahl der Schüler geht in dieser Zeit um 11 740, das sind 22,2 v. H., zurück.

Tabelle 2  
Überblick über die Zahl der Lehrer am 15. Mai

Jahr	Zahl der Anstalten	1 Planmäßige Lehrer		2 Nichtplanm. Lehrer		3 Vollbeschäftigte Aushilfslehrer		1—3		Zusammen	4 Nichtvollbesch. Aushilfsl. u. a.		5 In Vorbereitungsdienst stehende Referendare		4—5		Zusammen	Gesamtzahl
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.		m.	w.	m.	w.				
1927	113	2467	165	205	16	130	26	2802	207	3009	?	?	47	13	47	13	ung. 200	3209
1928	112	2571	164	116	31	116	38	2803	233	3036	140	76	39	14	179	90	269	3305
1929	112	2601	185	97	18	91	37	2789	240	3029	133	86	68	10	201	96	297	3326
1930	112	2638	186	91	22	79	26	2808	234	3042	127	89	105	23	232	112	344	3386
1931	112	2615	194	101	24	57	12	2773	230	3003	118	82	173	21	291	103	394	3397
1932	112	2443	175	51	13	46	9	2540	197	2737	268	89	200	43	468	132	600	3337
1933	112	2383	174	61	16	69	11	2513	201	2714	280	101	206	43	486	144	630	3344
1934	112	2246	153	64	11	183	20	2493	184	2677	230	52	252	32	482	84	566	3243

In dieser Tabelle ist die Annenschule in Leipzig (Lsg 19b) nicht mit enthalten. Der Bedarf an Lehrkräften ist am größten im Jahre 1930. Von da ab nehmen die Zahlen, entsprechend dem Rückgang der Schüler, ständig ab. Der Schwund zwischen 1930 und 1934 beträgt bei 215 Klassen 425 planmäßige Lehrer, das sind 15,0 v. H. Berücksichtigt man die nichtplanmäßigen Lehrer und vollbeschäftigten Aushilfslehrer mit, so sind es nur 365. Der Verlust einer Klasse bedeutet demnach den Verlust von 1,6 Lehrerstellen.

Auffallend ist der starke Rückgang der Zahlen bei den nichtplanmäßigen Lehrern und den vollbeschäftigten Aushilfslehrern im Jahre 1932 und dafür der Anstieg bei den nichtvollbeschäftigten Aushilfslehrern. Damals hat ein beträchtlicher Teil der Stellenanwärter diese Eigenschaft verloren, eine Auswirkung der Sparverordnung vom September 1931. Im Jahre 1934 geht dann die Zahl der nichtvollbeschäftigten Aushilfslehrer wieder zurück, während die der vollbeschäftigten ansteigt. Das ist eine Folge der Verzichtstunden, die die planmäßigen Lehrer zugunsten des Nachwuchses auf sich genommen haben, und eine Folge anderer Maßnahmen, die die Behörde getroffen hat.

Nach den vom Ministerium für Volksbildung freundlicherweise zur Verfügung gestellten Ergebnissen einer Erhebung, die in Tabelle 3 zusammengestellt sind, gibt es am 15. Mai 1934 1000 Studienassessoren und -assessorinnen. Von diesen sind 133 unbeschäftigt, 369 sind beurlaubt, während 498, also 50 v. H., im höheren Schuldienst beschäftigt werden konnten. In einem Jahre wird sich die Zahl 1000 um die im Vorbereitungsdienst stehenden Referendare erhöht haben. Es ist nicht anzunehmen, daß alle diese Assessoren bei dem anhaltenden Schülerschwund im höheren